

Berliner Tageblattes, hat sich erdreißet in Nr. 377 des B. L. vom 28. Juli die Leipziger Fortschrittler wegen ihres Protestes gegen die Berichterstattung des B. L. über das Deutsche Turnfest zu verunglimpfen. Die unterzeichneten Vorsitzenden des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei in Leipzig und Umgegend verwarfen sich ganz energisch gegen diese ungebührliche Form der Kritik. Es verrät einen ganz besonderen Geschmack, wenn Herr Theodor Wolff die Latzlosigkeit seines Leipziger P. K. Korrespond. durch unmotivierte, unsachliche Ausfälle gegen die Leipziger Fortschrittler zu verschleiern sucht. Im höchsten Grade ist es aber bedauerlich, daß sich das B. L. unter der Leitung seines jetzigen Chefredakteurs einen Ton angeeignet hat, der die Interessen des entschiedenen Liberalismus, denen das B. L. doch dienen will, aufs schwerste schädigt. Hochachtungsvoll die Vorsitzenden des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei in Leipzig und Umgegend. — Daß die Leipziger Freisinnigen erst jetzt einsehen, wie schwer die ganze Richtung des B. L. den bürgerlichen Liberalismus schädigt, kommt etwas sehr spät. Sie sollten dafür sorgen, daß der Geist dieses Blattes endlich aus dem gesamten Liberalismus hinausgefegt wird.

Unfall des Prinzen Friedrich Sigismund. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der seit dem 1. August dem zweiten Husarenregiment in Danzig zugeteilt ist, erlitt am vergangenen Sonnabend früh dadurch einen Unfall, daß das Pferd, welches der Prinz ritt, sich aufbäumte und überstolp. Der Prinz kam dabei zu Fall, und erlitt einen Bruch des rechten Wadenbeins. Er wurde in die ärztliche Behandlung des Professors Barth gegeben.

Spanien.

Der Textilarbeiterstreik in Barcelona. Der Ministerrat beschäftigte sich eingehend mit der durch den Streik in Barcelona geschaffenen Lage. Die Ausländigen, deren Zahl gegenwärtig auf 35.000 angegeben wird, beobachteten eine ziemlich ruhige Haltung. Die Regierung ist der Ansicht, daß es sich weit mehr um eine politische, als um eine wirtschaftliche Bewegung handle. Von französischen Syndikalisten sind viele aus Barcelona ausgewiesen worden.

Portugal.

Die Krankheit des portugiesischen Präsidenten. Die Krankheit des portugiesischen Präsidenten ist am vergangenen Sonnabend ernster geworden und gibt zu schweren Besorgnissen Anlaß. Am Sonnabend hielten die Ärzte eine Konferenz ab, nach der die Chefs der politischen Parteien beschlossen, die ärztlichen Berichte fortlaufend dem Volke mitzuteilen.

Die unsichere Lage in Portugal. Ein Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ meldet aus Lissabon, daß die Lage in Portugal eine schwierige ist, so wie doch in Lissabon keine Wegs der Bürgerkrieg ausgebrochen, wie ein Gerücht wissen wollte. Das einzige Hindernis, welches sich der Wiederherstellung der Ruhe entgegenstellt, sind die anarchischen Ansätze und die Bombenexplosionen, über welche die Zensur zu berichten verbietet. In der Nacht zum Mittwoch verübten drei Anarchisten in Caballeira auf eine Parovulle einen Anschlag, töteten drei und verwundeten zwölf Polizisten. Die Regierung ist von der Treue der Truppen überzeugt und entschlossen, tatkräftig gegen die Anarchisten vorzugehen. Die Ruhe ist gegenwärtig einigermaßen wiederhergestellt. Die Syndikalistenführer in Oporto haben erklärt, der Rummel werde in einem Augenblick wieder losgehen, wo am wenigsten daran gedacht werde. An der Grenze seien seit einigen Tagen zwischen Vigo, Orense und Lissabon ungewöhnliche Bewegungen wahrzunehmen. Ein hervorragender Offizier habe sich zu dem Berichterstatter geäußert, wir gehen in den letzten Tagen immer mehr der Anarchie entgegen. Die Kaufleute von Oporto erleiden einen Aufschwung, in dem sie sich über die im Lande herrschende Zerrüttung beklagen, die sie mit dem Ruin bedrohe.

Afrika.

Griechisch-ägyptischer Handelsvertrag gekündigt. Ägypten hat den griechisch-ägyptischen Handelsvertrag gekündigt, der im Mai 1906 geschlossen wurde und im Juli 1914 abläuft.

Amerika.

Son der Lage in Venezuela. Die Mobilisierung der Regierungstruppen in Caracas ist beendet. Die ersten Truppen gehen nach Coro ab.

China.

Die Revolution in China. Die Anführer und Bollbeamten sind von Admiral Tseung fern von Kenntnis gesetzt worden, daß er die Wufangforts bombardieren werde. 2000 lokale Truppen sind aus Hantau in Schanghai eingetroffen. Die ausländischen Truppen im Arsenal und in dem Lung-hua-Bezirk sind stark zusammengeschmolzen. — Präsident Yuan sich hat in einem Manifest, daß sowohl die Rebellenführer General Huanghsiung und Tschentschimal als auch die meisten Parteigänger der Revolution der Kuomintangpartei angehören. Der Präsident verlangt die Ausschließung der Rebellen aus der Partei und fordert eine Erklärung der Kuomintang über die Rebellen. Yuan sich droht, falls die Antwort unbefriedigend ausfällt, eine strenge Anwendung des Gesetzes an. Ein zweites Manifest beordert den Oberkommandierenden der Regierungstruppen Yuan sich, verschiedene Rebellenführer zu verhaften und zu bestrafen. Sunjatsen wird darunter nicht genannt. — Am Sonnabend früh vier Uhr 30 Minuten näherten sich zwei Kreuzer den Wufangforts vor Schanghai bis auf fünf Meilen und eröffneten ein einstündiges unregelmäßiges Feuer. Die Kreuzer konnten sich ohne Schaden zurückziehen.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. August. Die Riege „Einigkeit“ des Turnvereins (1847) veranstaltete am Sonntag Morgen einen Dauerlauf von der Gasse der Muldenhammer- u. Nordstraße über Muldenhammer, unterer Bahnhof nach dem Neumarkt. Die 7 km lange Strecke durchliefen Herbert Köpfer in 31 Min. 55 Sek., Erich Siegel in 32 Min. 55 Sek., Arwed Schubert und Richard Reuther in 33 Min., bei 140 m Fall und 100 m Steigung eine ganz ansehnliche Leistung. (100 m Durchschnitt in 26 1/2 Sek.)

Dundshübel, 4. August. Gestern in den ersten Nachmittagsstunden ereignete sich unterhalb der Bauernmühle ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Radler, aus Zschorlau kommend, fuhr die abschüssige Ortsstraße hinunter, prallte bei der gefährlichen Kurve mit der Brust gegen die dort befindliche Barriere, kam zu Falle und schlug dabei mit dem Kopf auf einen Stein. Dießige Bewohner brachten den Verletzten in das Lorenzische Restaurant, wohnin durch den Doktor Härtling die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Arzt stellte leichte Schädelverletzung und Brustquetschung fest.

Dresden, 4. August. Der König hat sich mit dem Prinzen Ernst Heinrich am Sonntag (3. August) vormittags 8 Uhr 53 Min. zur Besichtigung der Jahreshundertausstellung nach Breslau begeben und ist von dort zu kurzem Jagdaufenthalt nach Suttentag weitergereist. Die Rückreise erfolgt am Mittwoch früh.

Leipzig, 2. Aug. Das Programm für die auf den 18. Oktober angelegte feierliche Weihe des Böttcherschlagdenkmals ist endgültig zusammengestellt. Danach wird der Kaiser an diesem Tage vormittags 10 Uhr 45 Minuten auf dem Hauptbahnhof eintreffen und vom König von Sachsen empfangen werden. Hier findet großer militärischer Empfang statt. Vom Bahnhof wird sofort die Fahrt nach dem Denkmal angetreten, wo um 11 1/2 Uhr die Einweihungsfeier mit dem Gesang des Niederländischen Dankgebets „Wir treten zum Beten“ beginnt. Dann folgt die Festrede, gehalten von Kammerrat Thieme, des Vorsitzenden des Deutschen Patriotenbundes; daran schließt sich der Gesang der Festversammlung „Nun danket alle Gott“ an. Hieraus wird der Kaiser mit den anderen Fürlichkeiten das Denkmal besichtigen. Währenddessen wird ein Männerchor in der Krypta singen. Für die Feier ist etwa eine Stunde vorgesehen, dann fährt der Kaiser zur russischen Gedächtniskirche und von dort aus nach dem Neuen Rathaus, das der Kaiser in Augenschein nehmen wird und wo das Frühstück stattfindet. Nachmittags 6 Uhr ist königliche Tafel im Gewandhause angelegt. Die Abreise des Kaisers nach Potsdam erfolgt um 8 Uhr. Der Kaiser wird sein Quartier im königlichen Palais nehmen.

Grimma, 2. August. Im Anschluß an den Ausstand in der hiesigen Handschuhfabrik, den die Ausständigen verloren haben, war es zu allerlei Belästigungen Arbeiterswilliger durch Ausständige und Organisierte gekommen, sodaß sich die Amtshauptmannschaft zum Erlaß einer öffentlichen Warnung veranlaßt sah. Am schlimmsten erging es dem Herber Schöppe aus dem benachbarten Hohnstädt, der während des Ausstandes in der Fabrik Arbeit genommen hatte. Auf einer Tanzmusik wurde er angereimt, beleidigt, geohrfeigt, und als er sich darauf mit einem Gummihüpfel energisch zur Wehr setzte, von vier Arbeitern überfallen, eine Treppe hinuntergestürzt und so roh verprügelt, daß er bestimmungslos liegen blieb. Die vier Arbeiter standen jetzt vor dem Schöffengericht, angeklagt des Ausstandsvergehens und der schweren Körperverletzung. Die Strafen lauteten auf 3 Monate, 6 Wochen, 1 Monat und 4 Wochen Gefängnis, sowie Tragung der Kosten. Der Geschlagene, der ebenfalls der Körperverletzung angeklagt war, wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Ihm wurden, da er herausgefordert worden war, mildernde Umstände zugebilligt.

Ritzberg, 2. August. Der Geschäftsbreisende Emil Seidel, welcher bei einer hiesigen Firma in Stellung war und nach Unterschlagung von 4000 Mark seit Dienstag flüchtig war, ist heute mit seiner Frau in Leipzig festgenommen worden.

Pöhlitz i. Eggeb., 1. August. Im benachbarten Dittersdorf brannte gestern Abend das Wohnhaus des Schmiedemeisters Emil Schuster bis auf die Umfassungsmauern nieder. Fast sämtliches Mobiliar ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Besitzer hat versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Johanngeorgenstadt, 1. Aug. Der Ausstand der Handschuhfabriken kann als beendet betrachtet werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt zu den alten Bedingungen.

Settengrün, 2. August. Der 48 Jahre alte Landwirt und Zimmermann Eward Nagler wurde in dem Augenblicke, als er die Eisenbahnstation überschreiten wollte, von einem Zuge erfasst und sofort getötet. Der Verunglückte war Vater dreier Kinder.

Aus unserem Stadtparlament.

Sommerferienstimmung herrscht noch. Deshalb werden auch alle neun auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungspunkte im Geschwindtempo erledigt. Das Präsidium hat diesmal Herr Stadtverordneten-Bezirksvorsteher Claus. Auch ein Beweis dafür, daß die Tage der Ferien noch nicht vorüber sind. Ohne viel Federlesen wurde der Antrag auf Verlängerung der Bestätigung für die Gemeindesteuerverordnung angenommen. — Punkt 2 behandelt eine Verbindlichkeit, die man auf straßenbaulichem Gebiete beim Bahnübergang übernehmen. Diese Verbindlichkeit ist auch für die Zukunft zu übernehmen, wozu die Herren Stadtverordneten ihr Ja und Amen zu sagen haben, was natürlich debattelos geschieht. — Für Beschaffung einer Einrichtung zur Umlüftung der Fahrmaste am Rathaus werden 115 Mark 90 Pf. gefordert. Auch hiergegen sträubt man sich nicht, sondern bewilligt, wenn auch auf den Plätze, die unsere „Unentwegten“ einnehmen, ein unverständliches Gemurmel zu bemerken ist. — Und dann kamen einmal wieder bauliche Herstellung im Rathaushotel aufs Tapet. Die Badeanstalt ist im Hotel bekanntlich verlegt und andere Änderungen sind vorgenommen worden. Hierfür waren noch 136 Mark zu bewilligen. Außerdem soll im Rathaushotel noch eine zweite Wohnkategorie angebracht werden; die hierfür notwendigen Ko-

sten sollen aber, wie Herr Bezirksvorsteher Claus sagte, erst später angefordert werden, sodaß nur die besagten 136 Mark zu bewilligen waren. Und so geht es man sonst wohl bei solchen Gelegenheiten aus dem Kollegium heraus ein Wortchen dreinredet. — am Donnerstagabend gabs das nicht, man war oppositionsmüde und bewilligte daher. — Am gespanntesten horchte man auf, als das städtische Freibad in den Bereich der Beratungen gezogen werden sollte. Herr Bezirksvorsteher Claus konnte sagen, daß das Bad in den ersten Tagen nach der Eröffnung sehr zur Benutzung wurde, als aber nachher die kalten Tage gekommen wären, hatte natürlich auch die Badeslust abgenommen. Immerhin hätten bis jetzt 163 Erwachsene und 306 Kinder und Schüler bezahlt; Badeskarten entnommen und 163 gebührenfreie Karten seien benutzt worden, also hätten 632 Personen gebadet. Man ersieht daraus also, daß die Errichtung des Bades ein Bedürfnis gewesen wäre und entsprechend benutzt werde. Es sei geplant, einen Boverwärmer anzubringen. Das sei in diesem Jahre noch nicht durchführbar. Wenn sich die Vergrößerung des Bades nötig mache, sollte ein Boverwärmer hergestellt werden. Nach unwesentlicher Debatte stimmt man auch hier den Vorschlägen zu. — Ein Reichsgesetz verlangt, daß dem Zwecke entsprechende Bahlurnen angeschafft werden. Der Stadtrat hat nun beschlossen, an Stelle unserer Ungetüme an Bahlurnen vier vorchriftsmäßige Urnen a 28 Mk. zu beschaffen. Man hofft die Dinger aber auch wohl noch billiger bekommen zu können, vielleicht für 12 Mark pro Stück. Es wurde für die Bahlurnen darauf ein Berechnungsgeld von 112 Mark zur Verfügung gestellt. — Dann wird noch die Wichtigkeit einer einiger Rechnungen, für die sich natürlich ein „Fernstehender“ mit dem besten Willen nicht zu interessieren vermag, erledigt und man gelangte zu dem Kapitel „Kenntnisnahmen“. Unter dieser Rubrik teilte Herr Bürgermeister Hesse u. a. mit, daß die Jubeltagung der Kraftwagenlinie Eibenstock-Johanngeorgenstadt in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck aus dem „Vaterland“.)

5. August 1813. Kaum war Napoleon von Mainz nach Dresden zurückgekehrt, als er mit der ihm gewohnten Energie die Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges betrieb. Inzwischen hatte sich aber doch die Stimmung in Sachsen gewaltig zu ändern begonnen; man wurde allmählich der Lasten des Krieges überdrüssig, durch welche das Land ausgelogen ward, wozu noch die wenig günstige Ansicht kam, die Napoleon, sehr zu Unrecht, über die Tapferkeit der sächsischen Truppen hegte. — Bei den Verbündeten war man sich bewußt, daß es großer Anstrengungen und des einmütigen Zusammenwirkens bedürfen werde, um Napoleon niederzuwerfen, vor allem, daß man ungeheure Truppenmassen gebrauchen werde, um gegen die Franzosen nachhaltig operieren zu können. Trotzdem war es bei den Verbündeten nur Preußen, das große Anstrengungen betrieb; Anfang August 1813 zählte nach einer vom preussischen Kriegsministerium aufgestellten Berechnung das preussische Heer 271.641 Mann mit 4000 Offizieren. Rußland wartete noch auf Nachschübe von Polen aus und Oesterreich betrachtete den Krieg mehr von diplomatischen, als militärischen Standpunkte. So kam es, daß Preußen, während es ursprünglich durch die Hilfe Rußlands und Oesterreichs „bestreit“ werden sollte, sehr bald durch die Taten seiner Heere die Führung übernahm und es preussische Generale waren, die Napoleon niederwarfen; was übrigens erst später von der Geschichte karggestellt wurde, da während des Krieges die fremden, großen und langvollen Namen in den Vordergrund traten, ohne indes der Bedeutung des Namens irgendwie gerecht zu werden.

Vorfrühling.

(Erzählung von M. von Witten.)

(28. Fortsetzung.)

Da nahm er noch einmal aus dem goldenen Tüschchen unständlich eine Pflanze, was bei ihm stets das Zeichen innerer Erregung war, sich noch einmal über seine tabellose Popsfrisur hin — lehnte sich in den Lehnsstuhl zurück und las — und las.

Oder las er nicht? Minuten verrannen — immer größer wurden seine Augen — sie starrten auf das Blatt, als könnten sie den Inhalt nicht fassen. Und nun, als müsse das Ohr mithelfen, seinem Geiste das Verständnis zu vermitteln, murmelte er ein paar Zeilen vor sich hin. Mit einem Male sprang er auf und schreuberte das Schreiben auf den Tisch.

„Himmelkreuzdonnerwetterbombene! ...“ brüllte er geradabzu heraus, im nächsten Augenblick abbrechend und sich mit beiden Händen die Brust haltend. „Gorra, es geht wieder, Erzählung!“ rief er Stimme hinter ihm. Gustav war wieder eingetreten. „Nichts da!“ leuchtete Ruchel. „Es geht es nicht!“ „Wie?“ Der alte Diener trat rasch und ganz besorgt heran. „Will sie's Kommandieren noch immer nicht leiden, das verdamnte Vieh, die Angel, die dem Herrn General die Stimme bei Jena geraubt?“

Ruchel fuhr während herum. „Das siehst du doch, alter Schafskopf, die Angel will's nicht leiden, und der König will's auch nicht leiden.“

„Baaaaa?“ „Krieg mit dem Ungeheuer gib's nicht! Verstanden?“

„Aber —“ „Aber? Da gibt's kein Aber! — Was siehst du und gaffst mich an, wie die Kuh das neue Tor? Bin

ich et
marsch
„G
„G
ihn mi
dem G
den D
Friedr
rig ma
so war
al wo
schwere
jellen
weiter
immer
ihm d
Berwe
geraubt
Aber m
Lob un
neral a
der mu
hörte d
„N
mußte
gendvie
So
davon.
Rü
Berand
feinen
rige M
schlag d
Hilf
Schrift
Eli
Jeh
mur mö
Frühst
sie auch
„N
zwickel
„W
vibriert
zerbrich
doch n
daß ich
fragend
„E
einmal
ter anz
Esterh
ihr hin
Do
ein Eng
entwider
„D
konnt d
Er berie
„U
„N
„N
„N
gischer
mitzutr
folge S
der nu
gewesen
Damgar
„B
wunder
Medien
„E
indem s
den hat
„D
Um die
den an
und M
er sich
behepte
nach E
bergliche
Gleichze
Herr vo
Englän
noch M
wurde,
Abteilun
ist nach
nach M
nen err
bin und
und vor
möglich
General
der ihm
Eli
Iprochen
„Aber —
mend, i
tion au
nikensit
nands B
miterleb
Der
Langjam
fratig
als ging
„B
frühst
wiltst du
Bahcha
„Su

ich etwa Minister? — Rechtsam kehrt! Marsch! marsch!

Aber — — — Gustav folgte gehorsam dem Befehl und führte ihn mit einer Bewusstheit aus, als ob er auf dem Exerzierplatz stände. Davon sumnte es ihm in den Ohren: „Es gibt keinen Krieg! Es gibt keinen Krieg!“ wie eine Melodie, die sein altes Herz todtraurig macht. Und doch war ihm auch wieder so fröhlich, so warm zu Mut, als hätte ihm der Herr General von seinem besten Kirschkuchen präsentiert. Schodschewenot! Das kam eben daher, weil die alte Exzellenz heute endlich wieder einmal gesalbt und geweiht hatte. Herrgott noch einmal! Wie war er immer so ruhig und still an sich haltend gewesen, seit ihm das Unglück da auf dem Kapellenberge passierte! Wer weiß, wenn ihm die Kugel damals nicht die Sprache geraubt, — die Sprache wäre ganz anders gekommen! Aber nun! Nun konnte er ja wieder bonneten, Gott sei Lob und Dank! Denn was so'n rechter Soldatengeneral aus der guten, alten Zeit des seligen Feix war, der mußte doch ein bisschen wettern können. Es gehörte doch nun mal dazu.

Und was die Sache mit dem Kriege betraf, — das mußte ein Irrtum gewesen sein, das mußte sich irgendwie auflösen. Gewiß, ganz gewiß!

So stapfte Gustav, immer frohgemuter werdend, davon.

Rüchel aber ging mit großen Schritten in der Veranda auf und ab. Es gibt keinen Krieg! Es gibt keinen Krieg! sumnte es auch ihm wie eine todtraurige Melodie in den Ohren. Und sein Krüchlied, der schlug den Takt dazu.

Weglich hörte er einen leichten und doch festen Schritt im Wohnzimmer.

Elisabeth!

Jetzt galt's, sich zusammenreißen! So schnell als nur möglich, begab er sich wieder zu seinem Platz am Frühstückstisch und ließ sich im Stühle nieder. Da war sie auch schon neben ihm.

„Nun?“ machte er und wagte sie doch nicht anzulinsen. „Hast du was Gutes von deinem Schatz?“

„Was Gutes? — Nein, Vater!“ Ihre Stimme vibrierte ganz leise, wie geschliffenes Glas, wenn es zerbricht. Aber — er hat noch festen Mut und weiß doch noch nichts von dem Siege bei Aspern! — Ach, daß ich ihm einen Boten senden dürfte — —,“ halb fragend lächelte sie den Vater an.

„Guten Boten? — Was schreibt er denn? — Gib einmal her!“ Er griff, immer noch ohne seine Tochter anzusehen, nach dem Briefe. „Oder darf ich nicht? Stehen Siebesheimnisse darin?“ Jetzt fand er, zu ihr hinaufblinzeln, doch ein Lächeln.

„Doch er erschraf.“

Blitz und Hagel! Wie sah sie aus! „So weiß wie ein Engel,“ hörte er Gustavs Stimme im Ohr. Sie erwiderte sein Lächeln nicht einmal.

„Da, Vater,“ entgegnete sie ruhig. „Diesen Bogen konntest du lesen. Sein Inhalt ist auch für dich bestimmt. Er berichtet über das Gefecht.“

„Ueber welches Gefecht?“ Das von Dobendorf?“

„Nicht doch! Das ist ja schon so lange her.“

„Na, Kind — noch keine vier Wochen.“

„Ach!“ Mit ihrer edlen Hand, deren schöner, energischer Form man es wohl anah, daß sie gewohnt war, mitzum im Haus und Garten, strich sie sich über die stolze Stirn. Dabei stand ein Ausdruck in ihren Augen, der nur zu deutlich sagte: „Mir sind es Umgeleiteten gewesen!“ Doch sie bezwang sich schnell. „Nein! Bei Damgarten ist ein Reitergefecht gewesen —“

„Bei Damgarten?“ Rüchel blinnte in höchster Bewunderung auf. „Wie kommt Schill dahin? An die Mecklenburgische Grenze?“

„Er schreibt es eben, Vater,“ entgegnete Elisabeth, indem sie auf den Bogen wies, den der Vater in Händen hatte.

„Ferdinand wollte oder will doch nach Stralsund. Um die Feinde, die sich um ihn her zusammenschließen, den an der Befehl kommandierenden General Gratien und Michaud, über seine Absichten zu täuschen, sog er sich nach der mecklenburgischen Feste Dömitz, die er besetzte; sandte von hier Dufstorp mit einer Abteilung nach Lüneburg, um eine Wiederbelebung der Dömitzberger Erhebung zu versuchen — Ohne Erfolg. Gleichzeitig wurden der Rittmeister von Bornstädt und Herr von Bothmer nach England geschickt, um von den Engländern Hilfe zu erbitten. Dann brach Ferdinand nach Rostock auf, das ebenfalls ohne Mühe besetzt wurde, und entsandte abermals von hier verschiedene Abteilungen, um den Feind irrezuführen. Marsch ist nach Warnemünde geschickt worden. Er soll sich nach Rügen einschiffen, wo er eine Schwadron Mannen errichten und die Landwehr ausbilden soll. Ferdinand selbst wollte, von dem dänischen General Ewald und von Gratien verfolgt, mit den übrigen Truppen möglichst schnell Stralsund erreichen, wurde aber von General Landras, dem Kommandeur von Stralsund, der ihm entgegenzog, bei Damgarten gestellt.“

Elisabeth hatte das alles in eintöniger Art gesprochen, so, als bete sie ein eingelerntes Gebet her.

„Aber — — —“ unterbrach sie sich nun, wie zu sich selbst kommend, indem sie ihrer Stimme eine größere Modulation aufzwang, „ich erzähle dir das alles so in Chronikstil. Du mußt es schon selbst lesen. Bei Ferdinands brillanten Stil ist's einem, als hätte man alles miterlebt.“

Der Vater nahm schweigend den Brief zur Hand. Langsam durchlas er die Zeilen. In sein feines aristokratisches Gesicht kam mehr und mehr ein Ausdruck, als ginge irgendwo hinter Wolkeln die Sonne auf.

„Woh! dein Prädigt! Prädigt! Sold! In Taufschiff, dein Major!“ rief er endlich. „Und dabei willst du noch sagen, der Brief enthalte nichts Gutes? Wahrhaftig, du hast einen Staatsstreich, Elisa!“

„Ja, Vater, er ist ein herrlicher Mensch“ entgeg-

nete das Mädchen aus tiefinnerster Ueberzeugung heraus. Ihre dunklen Augen leuchteten wie zwei Sterne.

„Nun, nun, das sagt schließlich jede Braut“, versuchte der Vater wieder zu scherzen. Als er aber in der Tochter Antlitz sah, dessen beinahe andächtiger Ausdruck ihm verriet, wie sehr sie von dem Gedanken an den Geliebten beherrscht war, sagte er ernst hinzu: „Du aber launst es, bei Gott, mit vollem Rechte sagen. — Ich muß ihn wahrhaftig noch einmal lesen, den Brief.“

Er senkte die Augen wieder auf das Schreiben.

„Wahrhaftig, großartig!“ rief Rüchel, nachdem er zu Ende gelesen. „Der echte Schill! Da hätte unser alter König Feix selber seine helle Freude daran gehabt!“

„Ja, es war wirklich ein Ruhmestag für Ferdinand“, nickte Elisabeth mit einem verstärkten Ausdruck, sich vom Verandafenster, an das sie leise während des Besens getreten, zurück zum Vater wendend. „Mir scheint die Attacke bei Damgarten die glänzendste seiner Waffentaten.“

„Und, Kind, die erfolgreichste dazu“, fiel Rüchel schnell ein. „Bedenke doch! Um 5 Uhr begann das Gefecht, und schon vor Einbruch der Dunkelheit war General Prossentzien mit zwei Stabsoffizieren, 7 Kapitains, 21 Leutnants, zusammen etwa 30 Mann, 4 Fahnen und die beiden Geschütze in Schills Gewalt, der Rest der Mecklenburger aber völlig aufgerieben! Schill ist wirklich ein Held!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Das Bruch der „Titanic“ gesichtet? Der Kapitän eines in Newyorker Hafen eingelaufenen Dampfers will an der Stelle, an der die „Titanic“ unterging, das Vorderteil des Bruchs der „Titanic“ auf einer unterseeischen Klippe gesichtet haben, die an dieser Stelle schon lange vermutet wurde, jedoch auf den Seearten nicht verzeichnet ist. Die Klippe könnte möglicherweise die Ursache der Katastrophe gewesen sein, ein Umstand, der für die Schadenersatzlagen gegen die White Star-Linie wichtig wäre. Die amerikanische Regierung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. — Der Bericht über das Bruch der „Titanic“ stammt von dem Kapitän des Dampfers „Luciline“. Kapitän Bemusant berichtet, daß er das Bruch der „Titanic“ im Wasser gesehen habe, und zwar auf einem im Wasser liegenden Riff. Er behauptet, daß er genau die „Titanic“ gesehen habe, denn es sei die Stelle gewesen, auf der das Riesenschiff unterging. Die amerikanische Seebehörde hat sich der Sache angenommen, und das Vermessungsbureau ist, da man annimmt, es handle sich wirklich um die „Titanic“, beauftragt worden, sofort eine Untersuchung anzustellen.

Explosion in einem Bergwerk. Im pennsylvanischen Steinkohlenrevier ereignete sich in einer Grube bei Pottsville eine Explosion schlagender Wetter. Nach den bisherigen Meldungen wurden mindestens 50 Bergleute getötet. Nähere Einzelheiten fehlen. — Nach den letzten Meldungen ereignete sich das Grubenunglück in einer Mine der Roading Kohlen- und Eisen-Kompagnie bei Pottsville, und zwar handelt es sich um Explosionen schlagender Wetter, wodurch 28, nicht, wie zuerst verlautete, 50, Arbeiter getötet wurden. Es ereigneten sich zwei Explosionen kurz hintereinander, und zwar wurde die erste durch Entzündung von Dynamit, die zweite durch Entzündung von Gasen herbeigeführt.

MATTONI'S GIESSHÜBLER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Hauptdepot bei Walter Jugelt, Mineralwasserfabr. in Eibenstock i. E.

Wettervorhersage für den 5. August 1913. Nordwinde, Bewölkungszunahme, Abkühlung, noch kein erheblicher Niederschlag.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 3. August, früh 7 Uhr .. mm .. 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 4. August, früh 7 Uhr .. mm .. 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Freibad im Gemeindefeich. Wasserwärme am 4. August 1913, mittags 1 Uhr 15° C.

Gremienliste.

2. 8. — 3. 8. 1913. Uebernachtet haben im Rathhaus: Johann Ohmann, Realgärtler, Kurt von Egebo, Handelslehrer, beide Jüdau. Paul Magister, Rm., Leipzig. Wilhelm Müller, Rm., Waldheim. Martin Friedrich, Kraftwagenführer, Plauen. Ernst Lorenz u. Frau, Eisenbahn-Sekretär, Dresden. Reichshof: Kurt Pfister, Buchhändler, Mag. Werner, Drogerie, Rudolf Billig, Buchdruckerbesitzer, Emil Dörner, Hotelier, sämtl. Wittweide. Richard Frey, Oberpostinspektor, Leipzig. Stadt Leipzig: Herbert Vogel, Rm., Stollberg. Joh. Schumann, Stad., Freiberg. Reinhold Krause, Lehrer u. Reno Zeisner, Monteur, Lohemitz. Albin Schade m. Fam., Lehrer, Göhrnis. Otto Fischer, Rm., Stollberg. Stadt Dresden: Max Fischer, Rm. u. Albert Seibel, Dentist, Plauen. Deutsches Haus: Hermann Willy m. Sohn, Rm., Dresden. Diehlhaus: Ida u. Helene Fehner, Fräulein, Lübben. Minna Raasch, Fräulein, Berlin. Alice Weisklum m. Sohn, Kratzgattin, Berlin. Louise Bretschneider, Lehrergattin, Wittau. Max Parsch m. Fam. u. Bedienung, Major, Riesa. Dr. Max Viehsch m. Frau u. Tochter, Prof., Leipzig. Christine Schmidt m. Tochter, Oberingenieursgattin, Jüttau.

3. 8. — 4. 8. 1913. Rathhaus: Feix König, Wilhelm Godderidge, Hans Ströder, sämtl. Realgärtler, Beamter, Walter Steinbrück, Realgärtler, Leipzig. Adolf Steinbrück, Beamter, Leipzig. Paul Fischer, Kraftwagenführer, Plauen.

Reichshof: Arno Viehler u. Frau, Wfist. a. d. Agl. E. Alademie, Leipzig. Ferdinand Raasch, Wfistler, Däntrig. Georg Berndt u. Frau, Chemnitz.

Stadt Leipzig: Johann Schumann, Student, Freiberg. Albin Schade m. Familie, Lehrer, Göhrnis. J. Singer u. Frau, Rm., Chemnitz. Direktor H. Weber, Berlin. Curt Weber, Student, Berlin. Frau Sommer, Altenburg. Frau Voljahn u. Emmy Voljahn, Berlin. Stadt Dresden: Johannes Clausnitzer, Handlungsgelhilfe, Eugen Böller, Volksgesangsleiter, beide Wächtersien. Edmund Wagner, Expedient, Hartau.

Engl. Hof: Herr. Kramer, Oekonom, Schorlau. Adolf Hofmann, Zuschneider, Eugen Wagner, Zuschneider, Robert Gahner, Monteur, Clemens Schneider, Rm., Erich Stempel, Rm., Alfred Wetzke u. Hermann Köchel, Ufermacher, sämtl. Plauen.

Diehlhaus: Max Viehsch m. Frau u. Tochter, Prof., Leipzig. Max Parsch m. Frau, 2 Kindern u. Bedienung, Major, Riesa. Alice Weisklum m. Sohn, Kratzgattin, Berlin. Christine Schmidt u. Tochter, Oberingenieursgattin, Jüttau. Minna Raasch, Fräulein, Berlin. Helene u. Ida Fehner, Fräulein, Lübben. Louise Bretschneider, Lehrergattin, Wittau.

Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide

nom 27. Juli. bis mit 2. August 1913. Geburtsfälle: 166) Dem Tischler Ernst Bleichschmidt in Schönheidehammer 1 Z. 167) Dem Volksschullehrer Friedrich Albert Feder hier 1 S. 168) Dem Buchstabenfabrikanten Emil Paul Thien hier 1 S. 169) Dem Maschinenflosser Max Friedrich Feil hier 1 Z. Ausgestorbene: a) hiesige: 45) Der Holzschleiferarbeiter Emil Richard Rosenfeld hier mit der Buchstabenfabrikantin Anna Auguste Seidel hier. 46) Der Maschinenflosser Friedrich Karl Fiedel hier mit der Buchstabenfabrikantin Minna Helene Müller hier. 47) Der Fleischergehilfe Johannes Feilz Bretschneider in Eibenstock mit der Helene Mänzel hier. b) auswärtige: keine. Verschickungen: 40) Der Altberobedarbeiter Ernst Alfred Schäblich hier mit der Buchstabenfabrikantin Minna Marie Oberl hier. 41) Der Buchstabenfabrikanten Louis Emil Wapler hier mit der Rosa Auguste verw. Bent geb. Schmidt hier. 42) Der Maschinenflosser Karl Alfred Oesch hier mit der Schürzenstickerin Martha Frieda Rau hier. Sterbefälle: 85) Eine Totgeburt. 86) Der Buchstabenfabrikanten Franz Ludwig Schäblich hier, 62 J. 11 M. 12 Z. 87) Georg Karl, Sohn des Wertmeisters Georg Josef Wittner hier, 5 Z. 18 Stunden. 88) Eine Totgeburt.

Chemnitzer Marktpreise

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc. Prices are listed in Mark and Pfennig.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 4. August. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute früh 6.6 Uhr zur Fahrt nach Hamburg aufgefliegen, während die „Dana“ von Hamburg kommend gegen 11 Uhr über Leipzig eintreffen wird.

Hamburg, 4. August. Der Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ der Hamburg-Amerika-Linie hatte gestern bei seiner Ausfahrt eine so außerordentliche Geschwindigkeit angeschlagen, daß die hierdurch hervorgerufenen Wellen das Ufer bei den Orten Eckulau und Wittichenberge weit überfluteten. Dort befanden sich mehrere hundert Personen, die zum größten Teil badeten. Viele von ihnen wurden von der Strömung fortgerissen oder an das Ufergelände geschleudert. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind zwei Personen ertrunken, vier trugen erhebliche Verletzungen davon, während zwanzig Leute leichter verletzt wurden. Zahlreiche Rettungsflöße wurden angetrieben und viele Leute konnten sich, mit Notdürftig bekleidet, nach Hause begeben. Man befürchtet, daß noch mehr Personen ertrunken sind.

Breslau, 4. August. König Friedrich August von Sachsen besuchte gestern nachmittag die Jahrhundertausstellung in Breslau und fuhr um sechs Uhr nach Guttentag in Oberschlesien weiter.

Baderborn, 4. Aug. Auf der Labormesse lösten sich infolge Schraubendruckes zwei in Aeroplanform gebaute Wagen von einem Karussell los und stürzten in die Zuschauermenge. Zwei Mädchen wurden sofort getötet, ein Knabe schwer und etwa 10 Personen leichter verletzt.

Prag, 4. August. Gestern vormittag fand eine Protest-Versammlung der tschechisch-radikalen Parteien gegen die Landesverwaltungs-Kommission statt. Vor dem deutschen Konsulat hielt der tschechische Abgeordnete Sobotta eine aufreizende Rede, in der er erklärte, die Kommission ist nur eine Episode im Kampfe zwischen Germanentum und Slaventum, von dem zu sprechen jüngst der oberste Beamte des deutschen Reiches sich erlaubt hatte; aber hier unter den Fenster des deutschen Konsulats kündigen wir den Kampf gegen diese Tendenzen an. Als bei diesen Worten der Regierungsvizepräsident den Redner unterbrach, erscholl ein wüster Pfuirruf und die Menge bedrohte mit Stöcken die Fenster des Konsulats. Schließlich mußte die Polizei die Ordnung wieder herstellen.

Lissabon, 4. August. Nach dem letzten Bulletin leidet der Präsident an einer Infektions-Nierenentzündung. Sein Zustand ist als ernst zu betrachten.

Lissabon, 4. Aug. Das letzte ärztliche Bulletin über den Zustand des Präsidenten lautet, daß das Allgemeinbefinden ungünstig sei. Das Herz ist stark angegriffen.

Hongkong, 4. Aug. Eine Abteilung Hindu-Soldaten ist nach Schantung abgegangen. Der Generalgouverneur von Canton hat ebenfalls Truppen zur Bewachung des Hafens und des europäischen Viertels entsandt. Ferner sind französische Marinesoldaten gelandet worden, die die Aufgabe haben, das Leben und Eigentum der französischen Untertanen zu schützen.

Paris, 4. August. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, hat einer Meldung des „Echo de Paris“ zufolge, den türkischen Großwesir davon in Kenntnis gesetzt, daß Deutschland niemals eine Besetzung türkischen Gebietes, selbst im entferntesten Klein-Asien durch Rußland zugeben werde.

Paris, 4. August. „Echo de Paris“ meldet aus Bukarest: Die Bulgaren wenden alles auf, um die Griechen zum Verzicht auf Kavalla zu bewegen. Sie gehen sogar so weit, zu sagen, daß sie lieber die Feindseligkeiten wieder aufnehmen wollen, als auf die Stadt zu verzichten. Diese Drohung ist aber, wie man hier annimmt, nicht als ernst zu nehmen. Man ist überzeugt, daß die Bulgaren dieselbe auszuführen, nicht

instande seien. Auch glaubt man, daß der Friedensvertrag am Dienstag unterzeichnet werden wird. Schwierigkeiten könnten nur dann eintreten, wenn das bulgarische Kabinett demissionieren würde, aber auch dann würden die Verhandlungen nur für einige Tage hinausgeschoben.

Paris, 4. August. Nach hier eingetroffener Meldung aus Bukarest wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Waffenstillstand in der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz auf weitere drei Tage verlängert wird.

London, 4. August. Der Bukarester Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß voraussichtlich der Friedensvertrag am Dienstag unterzeichnet werden wird. Die Friedensbelegierten werden darauf dem König von Rumänien in Sinaia einen Besuch abstatten und dann das Land verlassen.

Bukarest, 4. August. Die gestrige Sonderberatung zwischen den rumänischen und bulgarischen Delegierten führten zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen beiden Mächten. Die neue rumänische Dobrußa-Grenze steht nunmehr fest. Sie beginnt auf der ersten Anhöhe unterhalb Ekrene, zwölf Kilometer unterhalb Dobrußa. Auch betreffs der zwei anderen Forderungen bezüglich der Rußo-Wallachen und Bildung einer nicht befestigten Zone zwischen den Grenzen, sowie Abtragung der Befestigung von Ruzschuk und Dschumla wurde eine Verständigung erzielt. Für heute vormittag zehn Uhr war eine neue Konferenz vorgesehen, die wahrscheinlich den Waffenstillstand verlängern wird.

Kursbericht vom 2. August 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	3 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906	85.61	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	94.80	Dresdner Bank	159.25	Canada-Pacific-Akt.	214.75
8 Reichsanleihe	1 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.-	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 16	94.80	Sächsische Bank	149.-	Sächs. Webstuhlfabrik (Seibner)	284.10
3 1/2 „	1 Ausländische Fonds.	96.60	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	95.10	Industrie-Aktion.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	286.10
1 „	1 Oesterreichische Goldrente	90.10	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	116.25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	185.25
3 Preussische Consols	4 Ungarische Goldrente	85.30	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	402.75	Weischthal Aktiengesellschaft	38.10
3 1/2 „	4 Ungarische Kronenrente	80.80	4 1/2 Chemnitzer Aktiengesellschaft	—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	400.-
4 „	4 Ungarische Kronenrente	80.80	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zinnmer.)	78.75	Harpener Bergbau	190.-
3 Sächs. Rente	4 Chinesen von 1896	97.60	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	81.-	Schuckert Elektrizitäts-Werke	170.71	Plauener Tüll- und Gard.-A.	89.25
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe	4 Japaner von 1906	84.50	Bank-Aktion.		Grosse Leipziger Strassenbahn	2 8.-	Phönix	252.25
Kommunal-Anleihen.	4 Rumänen von 1906	87.10	Mitteldutsche Privatbank	117.40	Leipziger Baumwollspinnerei	225.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	139.25
3 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	4 Buenos Aires Stadtanleihe	101.60	Berliner Handelsgesellschaft	189.50	Hessendampfschiffahrts-Ges.	292.25	Plauener Spitzen	88.-
3 1/2 „	4 Wiener Stadtanleihe von 1886	86.-	Darmstädter Bank	114.-	Geisenkirchener Bergwerk-Akt.	180.50	Vogtländische Tüllfabrik	112.25
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	24.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	90.-	Reichsbank	
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	4 Hus. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	104.80	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	147.80	Diskont für Wechsel	6 1/2 %
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	131.-	Zinssatz für Lombard	7 1/2 %

Central-Theater.
Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Nur noch heute Montag:
Das Kind von Paris
Drama in 4 Akten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Dir.: **Rleh. Bonesky.**

Frau Lina Köhler, Zwickau,
Atelier für Gesichtspflege

empfehlte sich zur Entfernung sämtlicher Teintfehler:
wie schmerzlose Entfernung von Leberflecken, Warzen, Muttermalen, Mitessern, Sommerprossen, Gesicht- und Nasenröte, Frost, sichere Haarentfernung (Frauenbart) durch Elektrolyse nach neuestem System. Ganz besonders empfehle meine **Sommerprossen- und Bleich-Creme.** Zu sprechen im **„Hotel Stadt Leipzig“.**

Jungen Burichen,
nicht unter 16 Jahren als **Automaten-Schiffadler** sucht
Julius Paul Schmidt.

Von der Reise zurück.
Dr. Fimmen Spezialarzt für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.**
Chemnitz, Kronenstr. 1, III.
Sprechstunden: 9 1/2 - 12 1/2; 3 - 5 Uhr. Sonntags 9 - 11 Uhr.

Lose
der 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 3. Klasse am 6. u. 7. August 1913
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Der **Altbuchholzer Marksprudel Starkquelle** (Zob-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten
Frauenleiden
u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärpen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. v. Herzl. warm empf. Pl. 65 Pf. Geht bei **H. Lohmann, Drogerie.**

1 Handwagen,
1 Gartenschlauchwagen, einige Laufkarren und einen gebrauchten 2-räd. Wagen, für Tischler passend, verkauft
Richard Tamm.
Tel. 194.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Warflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräftig. empfohlene
Rino-Salbe
Preis von schließlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rik. Schubert & Co., Weisböhle-Dresden.
Wache, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 1, Salic. Kern. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Gesichts-
ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuder's Patent-Medizinal-Creme**, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1 50 M. 35% ig, stärkste Form) abds. eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zudosh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Laufenden bestätigt. Bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Alle
Drucksachen
für
Geschäfts-, Bureau- u. Privat-Bedarf
in Schwarz- und Buntdruck
liefert in bester Ausführung und zu angemessenen Preisen
die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn
Eibenstock.

Besuchen
Sie in Ihrem eigenen Interesse das
Konfektions-Geschäft
Levy.
Riesig billiger Ausverkauf!

Paul Thom, Chemnitz,
30. Juli - 12. August
Inventur-Ausverkauf.

Selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von: Teppichen — Sofabezügen — Portieren — Tischdecken — Läuferstoffen — Linoleum — Wachtuchen — Tapeten.
Ursprungs-Zeugnisse
empfiehlt **E. Hannebohn.**

Ernst Heymann, Forkstraße.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Vormittag **Beilfleisch**, nachmittags **frische Würst mit Kraut.**

Einige zurückgesetzte
Kinderwagen
verkauft sehr billig um damit zu räumen
Hermann Weisse,
Korbmachermstr.

Eine zweizimmerige
Mansarden-Wohnung
zu vermieten **Bauverein Nr. 29.**

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, jugendliches Aussehen u. schöner Teint. Dies erzeugt
Stedenpferd-Seife
(die beste Milchemlich-Seife)
à Stck 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,
der rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. i. d. Stadt-apothek, bei **H. Lohmann, D. Wollschär,** in Carl'sfeld: **E. A. Arnold.**

Steuer-Quittungsbücher,
à 15 und 25 Pf.,
für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig
Emil Hannebohn's Buchdruckerei.

Heute Dienstag
Süßenabend
auf dem Biel.

Viederfranz.
Dienstag abend im „Deutschen Haus“.

Männer-Niege.
Heute Montag Turnstunde.
Gäste herzlich willkommen.

Dienstag Monatsversammlung.

Feinste Bieler
Pöklinge
frisch eingetroffen bei
Hermann Seifert, Bergstr.

Verloren
wurde am Sonntag vom Biel nach der Moltkestr. eine gute **Rosettenfette.** Gegen Belohnung abzugeben
Alberstr. 2.

Hausordnungen
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Hannebohn.